



1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Magdalen
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Josias
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fried. / gebürtl. tag gratulation
auf Graf Ernst zu Dölbitz,
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745.
6. — Drey Briefe 1745.
7. Dölbitz / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg, 1745.
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Graf Chr. Fried. zu Dölbitz,
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746.
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Graf H. E. zu Dölbitz 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe 1742.

Als der
Hochehrwürdige und Hochgelahrte Herr,

S R R R

Johann Adam Slessa

bisheriger

Consistorialassessor und Hofdiaconus zu Bayreuth,
wie auch Professor Theologia, Historiarum und Matheseos
an dem Gymnasio daselbst und der dasigen Alum-
norum Ephorus

von

**Ihro Königl. Majestät zu Dänemark
Norwegen 2c. 2c.**

allergnädigst

als Consistorialassessor und Director, wie auch
Professor Theologia des Königl. academischen Gymnasii
zu Altona

berufen worden

und

Derselbe

den 30. May 1741.

sein Amt mit einer öffentlichen Rede
übernahm

suchte hierdurch

ihre Liebe und Ergebenheit gegen Denselben zu
offenbaren

die erste Ordnung des mit dem Gymnasio
verknüpften Pädagogii.

A L T O N A,

gedruckt bey Heinrich Christian Halle, Königl. privil. Buchdrucker.

Au

Da freylich ist uns dran gelegen,
Dass unser Lied igt prächtig klingt;
Blüht dort nicht auch für uns ein Segen,
Den unser **Sleß** mit sich bringt?
Wir sehn ja auch den Werth von Seinen selten Gaben,
Und sollten nicht empfunden haben,
Wie stark ihr Reiz und Einfluß ist?
Nein, ohne Vorwurf, Schaam und Röthe,
Schont von uns keiner seine Flöte,
Weil Du, **Hochwerther Mann**, auch unser Lehrer bist.

Der Trieb der Freud ist viel zu heftig,
Izt achten wir die Schranken nicht;
Die Liebe wirkt und ist geschäftig,
Die Liebe reizet unsre Pflicht;
Die Liebe machet Dich in unsren Augen theuer,
Die Liebe schüttert uns das Feuer
Der reinen Dichtkunst in die Brust;
Die Liebe lehrt uns edel singen,
Und Wahn und Schwäch und Furcht bezwingen,
Die Lieb erhöht das Lied, die Lieb erhöht die Lust.

Wir sind berechtigt, Dich zu lieben,
Dein Vorzug hats von uns begehrt;
Laß Neid und Bosheit sich betrüben:
Du bist ja doch der Liebe werth.
Wir müßten die Vernunft und ihren Schöpfer schänden,
Wir müßten unsre Augen blenden,
Wir müßten unempfindlich seyn:
Wenn Deines Geistes Treflichkeiten
Uns nicht durch ihren Glanz erfreuten;
Da sich dieselben ganz zu unserm Vortheil weihn.

Laß seyn, daß sich die Arglist kränket,
Laß seyn, daß sich die Mißgunst quält,
Daß GOTT so gnädig an uns denket,
Und Dich zu unserm Führer wehlet:
Genug, daß sich unser Chor durch Dich beseligt siehet,
Genug, daß durch Dich die Schule blühet,
Die Deine Klugheit nun regiert,
Und die durch Deine wache Treue
Sich in die neidenswerthe Reihe
Der allerglücklichsten dereinst versetzt sehet.

Es ist ein wichtiges Geschäft,
Zu welchem Du dich igt bestimmst;
Die Lasten heißen starke Kräfte,
Die Du auf Deine Schultern nimmst.
Das Feld, so Dir der HERR des Weinbergs anvertrauet
Wird ohne Schweiß nicht recht gebauet,
Wird nicht mit läßger Hand bestreuet;
Solls grünen, solls die Saaten reifen,
Solls Hoffnung, Frucht und Vorrath häufen:
So forderts viel Geduld und Fleiß und Fleißigkeit.

Sürs Heil so vieler Seelen wachen,
Auf ihrer aller Bestes sehn,
Aus Menschen wahre Menschen machen,
Der Barbarey entgegen gehn,
Der Laster wilden Keim in seinem Wuchse dämpfen,
Mit Unvernunft und Thorheit kämpfen,
Der Boesheit täglich Abbruch thun,
Den Aberglauben und Stolz bestreiten,
Der Wahrheit Weg und Bahn bereiten,
Sagt, läßt man wohl hiebey die Hand im Schoße ruhn?

Gewiß, zu solchem Heldenwerke

Gehört ein Mann voll Lust und Muth:
Auf dem der Geist des Raths, der Stärke,
Der Gnad und Weisheit doppelt ruht;
Ein Mann voll Furcht des HERN, voll reiner Nächstenliebe,
Voll Munterkeit, voll heiliger Triebe,
Ein Mann voll Eifer, Treu und Kraft,
Ein Mann voll Freundlichkeit und Güte,
Ein Mann von redlichem Gemüthe,
Ein Mann voll gründlicher und vieler Wissenschaft.

Wohl uns, daß wir dergleichen haben!

Seht unsern theuren **Gleffa** an.
Der nützt und prangt mit solchen Gaben,
Das ist ein so geschickter Mann.
Mehr loben wir ihn nicht. Er winket uns, wir schweigen,
Er kann und wird es selber zeigen,
Daß unser Urtheil Wahrheit sey:
Was mehr? Er hat es schon bewiesen,
Bayreuth hat ihn schon längst gepriesen,
Und wer ihn kennt, legt ihm ein gleiches Zeugniß bey,

So tritt denn hin an Deinen Posten,

Gepriesener Mann, tritt freudig hin!
Wirds Müh und Schweiß und Sorgen kosten:
So bringt Dies dennoch auch Gewinn;
Gewinn, der **Jesus** ehret, Gewinn, der Dich erquicket,
Gewinn, der Deine Krone schmückt,
Und mit Dir in den Himmel geht.
GOTT muß ohnfehlbar reichen Segen
Auf eines Mannes Arbeit legen,
Der so genau mit ihm im Bund und Freundschaft steht.

* * * * *

R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle 3
002 707 233


56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20



Als der
Hochehrwürdige und Hochgelahrte Herr,

S E R R

Johann Adam Slessa

bisheriger

Consistorialassessor und Hofdiaconus zu Bayreuth,
wie auch Professor Theologia, Historiarum und Matheseos
daselbst und der dasigen Alum-
num Ephorus

von

Majestät zu Dännemark

wegen zc. zc.

allergnädigst

er und Director, wie auch

des Königl. academischen Gymnasii

zu Altona

ausgeschieden worden

und

Derselbe

den 10. May 1741.

hat in einer öffentlichen Rede

übernahm

er hat hierdurch

die Treue und Gehorsamkeit gegen Denselben zu

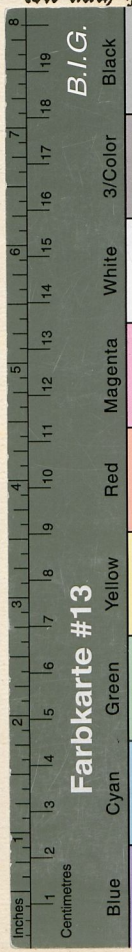
erklären lassen

und ist des mit dem Gymnasto

ausgeschiedenen Pädagogii.

in Altona,

bei Johann Hülle, Königl. privil. Buchdrucker.



Au